

Oberwesterwälder Zeitung

Erzähler vom Westerwald

Hachenburger Tageblatt

Amtliches Kreisblatt für den Oberwesterwaldkreis

Marienberger Anzeiger

Druck und Verlag der Buchdruckerei Carl Ebner in Marienberg u. Hachenburg. — Gegr. 1848

Preis pro Anzeiger: Hachenburg Nr. 105, Marienberg Nr. 107.

Telegraphische Adresse: Zeitung Hachenburg-Westerwald.

Anzeigen: Die 48 mm breite Mittelzeile 1/2 Pfg., die 36 mm breite Seitenzeile 1/3 Pfg. Bei Wiederholungen Rabattgewährung. Bei Anzeigen aus dem Oberwesterwaldkreis wird eine besondere Ermäßigung von 10% vom Nettobetrag gewährt.

262.

Donnerstag, den 18. November 1920.

72. Jahrgang.

Gemeinsamer Hirtenbrief der deutschen Bischöfe.

Bischöfe des Deutschen Reiches entbieten den Gläubigen ihrer Diözesen Gruß und Segen im Herrn

Geliebte Diözesanen!

Die furchtbarsten Schicksalsschläge vermögen nicht zu vernichten, das im innersten Kern noch sittlich ist und das sich seinen Gottesglauben und sein Vertrauen bewahrt hat. Mit Gottes Hilfe kann ein Volk, wenn es nur will, aus den Tiefen der Not und Not zu neuem Leben erstehen.

Es ist eine Wahrheit, welche die Geschichte der Völker und beweist. Dürfen wir sie hoffnungsvoll unser Volk und Vaterland anwenden? So fragen unsere Herzen in gegenwärtiger Schicksalsstunde freudig und dankbar. So fröhen sich die Diözesanen, auch eure Bischöfe auf ihren diesjährigen Versammlungen.

Es gerne hätten wir die Frage unbedingt bejaht! Ein Blick und eine Rundfrage in unseren Diözesen schenken uns zu berechtigen. Es zeigt sich uns da so viel Trübsal und Erhebendes. Fast überall wieder eine lebendige Wiederaufnahme der Arbeit, eine vernünftige, kehr zur guten Ordnung, ein starkmütiges Trau- und opferwilliges Helfen, eine Zunahme des religiösen Eifers. So manche Berufe und Berespionage den Heimweg wiedergefunden; ein mächtiges Sehnen nach Gott hat auch solche Kreise erfasst, die der Kirche und Religion fern und feindlich erschienen. Unsere katholischen Vereine haben ihre Tätigkeit wieder ergänzt und zu eifriger Arbeit zusammengefasst. Unser katholisches Volk hat sich wie ein Schutzherr zum Schutze seiner Kirche und Schule, und erfreuliche Anzeichen eines ungebrochenen, neuen religiösen Lebens.

Wie viel Trost uns aber auch diese Wahrnehmungen geben, wir getrauten uns doch nicht, die obige Frage freudig zu bejahen. Denn wir konnten nicht verhehlen, daß jene schwere sittliche Erkrankung des Volkes, auf die wir schon zweimal, im Jahre 1913 in gemeinsamen Hirtenbriefen hinwiesen, die öffentliche Unsitte, durch den unglücklichen Krieg, durch das nationale Unglück und die Hungersnot der letzten Jahre nicht zurückgedrängt und gebessert sei, sondern sich eher noch weiter ausgebreitet und noch lebensgefährlicher geworden sei. Das ist nicht bloß wir, das beklagen mit uns tieferblikende Männer der Wissenschaft, Staatsmänner, Ärzte, Juristen; ja man kann heutzutage manchen Mann eine Frau aus dem Volke sagen hören: so kann es fortgehen; wenn es nicht bald gelingt, die öffentliche Unsitte einzudämmen, so geht unser Volk untergang entgegen.

Wir wollten es leugnen, daß wirklich die öffentliche Unsitte jetzt einen Grad erreicht hat, wie noch nie? Der Trost dabei ist die Wahrnehmung, daß das Volk von Deutschland gilt, sondern auch von anderen Völkern; das kann uns gar nichts helfen. Nur die Zeit vermögen die Schrecken des ausbrechenden Laster in seine Schlupfwinkel zurückzu-; bald mag es sich wieder hervor; ja, es zog mit seinen eigenen Frechheit auch mit in den Krieg und Völker zu morden und zu verderben und wälzte von den Kriegsschauplätzen seine Schlammsluten ins Land. Am kühnsten erhob das Laster seine Fahne seit der Revolution. Das war seine Stunde und die Finsternis (Luk. 22, 53). Nun entfalte es als je seine schmachbedeckte Fahne, führe als je in der schlechten Presse das große Wort der Ehre und im Kino die reine Sittlichkeit der Ehe und das Heiligtum der Familie zum geilen Spott und Hohn und mache in Stadt und Land für sich Reklame durch immer verwegener und frecher Auswüchse leichtsinniger Mode. Einem armen, ausgehungerten Volk spielte das Laster Tag und Nacht zum Tanze auf und verstand es, selbst die Not, den Hunger und die Blöße dieses Volkes zu schändlichen Zwecken auszunutzen. Und nun ist es so weit gekommen, daß man öffentlich und ungestraft Verbrechen verlangt für Verbrechen gegen das Leben im Mutterchoß, vor denen die menschliche Natur zerschauern und die bisher mit Zucht und Ehrlichkeit waten. Straßlos soll in Zukunft der Kin-

dermord in das Heiligtum des Mutterchoßes eindringen, die Familie entweihen, das Eheleben verwüsten dürfen!

Die Folgen so furchtbaren Niedergangs in und außerhalb Deutschlands konnten nicht ausbleiben. Sobald die Unsitte öffentliches Recht erlangt, kann sie ihre wahre Natur nicht mehr verbergen; da wird sie zur grausamen und wütenden Tyrannin (Greg. VIII. de vita Moys). Da dringt ein giftiges leibliches und geistiges Siechtum in die blühenden Reihen der Jugend ein; da reichen die Krankenhäuser nicht aus, die Opfer aufzunehmen; da ist das Kind im Schoße der Mutter seines Lebens nicht mehr sicher; da sinkt die Geburtenziffer, da häufen sich die Ehescheidungen; Familien sterben aus; die Nation kommt an den Rand des Verderbens.

Wir verstehen es daher wohl, geliebte Diözesanen, wenn der Apostel Paulus der Christengemeinde in der sittenlosen Weltstadt Korinth eine Mahnung besonders laut und scharf zuruft: Fliehet die Unzucht! Er sagt auch warum. Jede andere Sünde fügt er bei, ist außerhalb des Leibes: wer aber Unzucht treibt, sündigt gegen sich selbst, gegen den eigenen Leib (1. Kor. 6, 18). Die anderen Sünden, will er sagen, suchen ihre Befriedigung an anderen geschöpflichen Dingen und Gütern, fangen an sie sich und missbrauchen sie; diesem Laster aber ist es eigen, daß es am Leibe selbst sich vergeist, ihn zum Werkzeug der Sünde macht, ihn schändet und schädigt. Darum liegt in diesem Laster etwas Selbstmörderisches, ein Verbrechen gegen das eigene Leben — ach, so oft auch gegen fremdes Leben! Es legt Todeskeime hinein ins Einzelne und Leichengift hinein ins Volksleben.

So ist dieses Laster unnatürlich. Es ist aber auch durch und durch widerchristlich. Wißt Ihr nicht, fährt der Apostel fort, daß eure Glieder ein Tempel des Heiligen Geistes sind, daß Ihr nicht Euch selbst angehört? Denn Ihr seid um teuren Preis gekauft (1. Kor. 6, 19 f.). Wir sind Christen. Wir gehören mit Leib und Seele Christus an, der uns gekauft hat um den teuren Preis seines Blutes. Auch unser Leib ist ein Glied am Leibe Christi geheiligt und geweiht durch das Wasser der Taufe und das Sakrament der Firmung und durch das Sakrament des Leibes und Blutes des Herrn. Welch ein Verbrechen und welche ein Gottesraub, die Glieder Christi zu Gliedern der Unzucht zu machen. (1. Kor. 6, 15), den Tempel des Heiligen Geistes durch unreine Lüfte des Fleisches zu entweihen und so dieses Heiligtum einzuräumen! Darin ist es begründet, daß erfahrungsgemäß diese Sünde nicht bloß das leibliche Leben bedroht, sondern auch das religiöse anfaßt. „Wer anfängt, Unzucht zu treiben, fängt an, im Glauben zu wanken“, sagt der hl. Ambrosius (ep. 1 ad. Sabin.). Er verliert den Geschmack am Gebet, am Worte Gottes, am Tisch des Herrn verliert die Heilsoverbindung mit dem Heiland und mit der Kirche und leidet schließlich Schiffbruch am Glauben.

Fliehet die Unzucht — sie ist widernatürlich und widerchristlich; sie bedroht wie kein anderes Laster das leibliche und das religiöse Leben des einzelnen wie des Volkes! Die Not der Zeit zwingt uns, diesen apostolischen Mahnruf mit der ganzen Kraft unserer Autorität in unser Volk hineinzurufen. Denn weite Kreise des Volkes müssen mit dem Propheten klagen: Größer ist geworden die Schuld der Tochter unseres Volkes, als die Sünde Sodoms, das plötzlich unterging (Klagelied 4, 6).

Beim Kampfe gegen die Unsitte handelt es sich um Sein und Nichtsein des Volkes. Denn solange ein Volk noch sittlich gesund ist, vermögen die ärgsten Schicksalsschläge der grimmigsten Feindeshand es nicht zu Grunde zu richten. Aber traurige Beispiele in der Geschichte zeigen, daß ein Volk an der eigenen sittlichen Fäulnis absterben und untergehen kann. Auf uns gläubige Christen kommt es jetzt an, ob ein solches Schicksal von unserm Volk abgewendet wird.

Auf uns gläubige Christen. Denn die von Christus losgelöste Welt wird nie sich aufrufen, zu einem entschiedenen Kampf gegen die Unzucht. Sie liegt im argen, sagt der Apostel, und ihr ganzes Simmen ist Augenlust, Fleischeslust und Hoffart des Lebens (1. Joh. 5, 19; 2, 16). Darum ist ihr die Unzucht ans Herz gewachsen und kann bei ihr immer auf Duldung und Entschuldigung rechnen. Man sucht sich höchstens ihrer unwillkommenen Folgen zu erwehren; aber vergeblich, weil man den Quell des Übels nicht verschließen will.

(Schluß folgt.)

Weltbühne.

Deutschlands Aufnahme in den Völkerbund.

Paris, 15. Nov. Der Genfer Korrespondent der Agence Havas will von einer bedeutenden Persönlichkeit des Völkerbundes in bezug auf die Frage der Aufnahme Deutschlands folgendes erfahren haben:

Nach seiner Ansicht werde die Frage diesmal nicht gestellt werden. Da Deutschland seine Zulassung nicht verlange, werde eine dritte Macht die Zulassung beantragen, dann werde man fragen, auf Grund welchen Mandats dieses Verlangen gestellt werde. Sei der Staat ohne Mandat, so sei die Frage sofort erledigt. Habe aber der Staat ein Mandat von Deutschland, dann würde eine juristische Debatte stattfinden, und man könne annehmen, daß die Gegner der Zulassung eine Zweidrittelmehrheit erzielen. Es könne aber auch möglich sein, daß ein Kompromiß in dem Sinne, wie man es Edward Grey und Barnes zuschreibe, abgeschlossen werde. In diesem Falle werde man erklären, daß die Zulassung aller Staaten zum Völkerbund wünschenswert sei. Das würde bedeuten, daß Deutschland zur nächsten Vollversammlung zugelassen werde.

Die betreffende Persönlichkeit begreife aber nicht, warum der Gedanke, Deutschland in den Völkerbund aufzunehmen so feindselig aufgenommen werde, denn Deutschland habe in jedem Augenblicke aufgrund des Artikels 16 des Statuts das Recht, eine Angelegenheit vor den Völkerbund zu bringen, und es stehe ihm auch das Recht zu, sich während der Dauer der Verhandlungen über diese Frage vor dem Völkerbund vertreten zu lassen.

Der Havas-Korrespondent bemerkt, er könne hinzufügen, daß Frankreich und England darin vollkommen einig seien, die Zulassung Deutschlands in der jetzt eröffneten Verhandlung nicht zu verhindern.

Die Beamten des Ruhrgebiets.

Berlin, 15. Nov. Nach Mitteilung des „Vorwärts“ befindet sich zurzeit eine Deputation der Beamten aus dem Ruhrgebiet in Berlin, um mit der Reichsregierung über eine Verbesserung der Lage der Beamten, besonders derjenigen der unteren Gehaltsklassen, zu verhandeln. Verlangt wird eine sofortige Vorzahlung von 1000 Mark, unbeschadet der Erhöhung der Feuerungszulage durch den Reichstag. Wie der „Vorwärts“ mitteilt, steht das Ruhrgebiet nach den ihm zugegangenen Nachrichten kurz vor einem Beamtenstreik.

Moskauer Vorgänge.

Kopenhagen, 15. Nov. Wie Berlingske Tidende telegraphiert wird, gingen aus Riga zuverlässige Nachrichten ein, wonach die letzte Aufrührerbewegung in Moskau jetzt endgültig von der Sowjetregierung unterdrückt worden sei. Der Aufruhr umfasse vier rote Regimenter und fast alle Arbeiter in den staatlichen Betrieben. Die Sowjetregierung ging in schärfster Weise gegen die Aufrührer vor. Sie gab dem Komitee für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit den Befehl, eine große Anzahl von Mitgliedern der revolutionären Untersuchungskommission zu kontrollieren, da diese Mitglieder beschuldigt wurden, nicht energisch gegen die Aufrührer vorgegangen zu sein. In Moskau wurden 50.000 Mann besonders zuverlässiger Truppen zusammengezogen, um jede neue Aufrührerbewegung niederzuschlagen.

Kurze Nachrichten.

— Von unterrichteter parlamentarischer Seite wird mitgeteilt, daß die Wahl des Reichspräsidenten mit den preussischen Landtagswahlen verbunden wird, also am 13. Februar 1921 stattfinden soll.

— Die Wiedergutmachungskommission hat die deutsche Regierung aufgefordert, Sachverständige nach Paris zu entsenden, damit spätestens am 20. November die Frage der Viehablieferung seitens Deutschlands, welche der Paragraph 4 des Zusatzprotokolls 8 vorsieht, geregelt werde.

— In Genf wurde am Montag die erste Vollversammlung des Völkerbundes abgehalten.

— Der Nobelpreis für Literatur der im vor. Jahre nicht verteilt wurde, ist von der dänischen Akademie dem schweizerischen Dichter Karl Spitteler zugeteilt worden. Den Preis dieses Jahres erhielt der norwegische Schriftsteller Knut Hamsun.

— Die ungarische Nationalversammlung hat den Friedensvertrag von Trianon ratifiziert.

In London ist eine neue in aggressivem Ton gehaltene Note der Sowjetregierung eingetroffen. Die Note beschwert sich über die Verzögerung, die die englische Regierung bei der Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen mit Sowjetrußland herbeigeführt hat.

General Wrangel befindet sich in Sebastopol. Ein französischer Kreuzer liegt im Hafen und ist bereit General Wrangel an Bord zu nehmen. Bei der Armee Wrangel kam es zu schweren Meutereien, durch die die ganzen Niederlagen erklärt werden.

Heimatsdienst.

Hachenburg, 18. Nov.

Die Ortsgruppe Hachenburg der Deutschen (liberalen) Volkspartei veranstaltete am vergangenen Sonntag im Hotel Schmidt einen Familienabend der die Einleitung zur bevorstehenden Winterarbeit der Ortsgruppe bilden sollte. Erinnerungen an eine frühere schönere Zeit und Hoffnungen auf eine bessere Zukunft, gestützt auf den sittlichen Gehalt des deutschen Wesens, brachte Herr Partei-Geschäftsführer Leubkecker aus Hachenburg in einem Vortrage zum Ausdruck. Die in bunter Reihenfolge wechselnden, von Mitgliedern der Ortsgruppe ausgeführten ersten und weiteren Vorträge, die musikalischen und gesanglichen Darbietungen fanden bei den zahlreich erschienenen lebhaften Beifall. Der Abend, der mit dazu beitragen sollte, das Band der Zugehörigkeit enger zu ziehen, hat voll seinen Zweck erreicht und dürfte bei allen Anwesenden noch lange in angenehmster Erinnerung bleiben.

Bach, 15. Nov. Die Gemeindevertretung von Bach hat einstimmig beschlossen, die ihr aus der Zeit des Rückzuges noch zustehenden Einquartierungsgelder zu Gunsten der Volksabstimmung in Oberschlesien zur Verfügung zu stellen. Ein lobenswerter Beschluß, der Nachahmung verdient.

Höchstebach, 14. Nov. Heute fand hier das erste Abturnen der in diesem Jahre gegründeten Sport- und Spielvereinigung Höchstebach statt. Es kamen dabei folgende vollständige Kämpfe zum Austrag: Für Mitglieder ein Dreikampf, bestehend aus Steinstoßen, Weitspringen mit Laufen über 100 Meter, ferner ein Lauf über 100 Meter. Für Zöglinge ein Dreikampf, bestehend aus Weitspringen, Laufen über 100 Meter und Ballweitwerfen. Trotz der ungünstigen Witterung nahm die Veranstaltung einen glatten Verlauf, für das Weitspringen und Laufen vielleicht einen zu glatten. Siegersverzeichnis: Mitglieder Dreikampf: 1. W. Janner, 2. R. Schütz, 3. W. Leins; Lauf über 100 Meter: 1. R. Müller. Zöglinge: 1. H. Leins, 2. R. Christian alle von hier.

Einige Anklagen.

Für den Inhalt dieser Spalte übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.

Wir wenden uns an die Öffentlichkeit.

Marienberg hat sein eigenes Elektrizitätswerk. Früher konnte man sagen:

Freut Euch des Lebens, weil noch das Lämpchen glüht. Jetzt glüht es noch, aber vielfach so, daß man schimpft. Und das geschieht gehörig. Denn die Geschäfte haben ihren Vorrat ausverkauft, weil die Beleuchtung nicht genügt.

Eine gute Maschine soll aus dem Werk verschwunden sein. Weshalb? U. A. m. g. Seitdem klapp's nicht mehr. Nur der Strompreis ist auf der Höhe (dank dem liebenswürdigen Entgegenkommen der Gemeinde).

Nun fragen wir:

Hat die Gemeinde alles getan, um den Bürgern (vom Deutschnationalen bis zum Bolschewisten) zu guter Be-

leuchtung zu verhelfen? Sind alle Möglichkeiten des für die Gemeinde so ungünstigen Stromlieferungsvertrags ausgenutzt? Hat die Gemeinde daran gedacht, daß bei dem Vertrage nicht nur die Pflichten, sondern auch die Rechte der Gemeinde bekannt, daß ein Elektrizitätswerk ein lebenswichtiger, gemeinnütziger Betrieb ist, der unter Umständen enteignet werden kann?

Also, auf zur Tat!

Demokratischer Verein Marienberg.

Rechte Drahtmeldungen.

Abstimmung in Oberschlesien am 23. Januar 1921.

Paris 16. Nov. Wie der Vertreter des Ostdienstes aus sehr gut unterrichteter Quelle erfährt, hat der Vorschlagsterrat den Abstimmungstermin für Oberschlesien auf den 23. Januar nächsten Jahres festgesetzt. Damit bestätigen sich die Meldungen von deutschen Stellen, daß der Termin für das Plebiszit Mitte Januar stattfinden sollte.

Die Konstituierung der freien Stadt Danzig.

Danzig, 16. Nov. Der feierliche Akt der Konstituierung der freien Stadt Danzig im Landeshause begann gestern 4 Uhr nachmittags und dauerte nur eine Viertelstunde. Der stellvertretende Oberkommissar Oberstleutnant Strutt, hob in kurzer Ansprache hervor, daß zwar die Anerkennung durch den Völkerbund noch nicht eingegangen sei, er nehme aber an, daß es nur eine kurze Frist sein werde, daß der Völkerbund den Schutz der freien Stadt Danzig übernehmen könne. Als der Redner die Stadt Danzig und die sie umgebenden Gebiete als freie Stadt erklärte, erhoben sich die Volksvertreter von ihren Plätzen. Dieser Rede folgten Erklärungen der Unabhängigen und Sozialdemokraten.

Ein Däne für die deutsche Sache.

Paris 16. Nov. Der Stockholmer Korrespondent des Echo de Paris meldet, daß der dänische Vertreter bei der Sitzung des Völkerbundes in Genf, Brogbjerg als Deutschenfreund bekannt sei und die Sache Deutschlands führen werde.

Belgische Truppen für das litauische Abstimmungsgebiet.

Wilna, 16. Nov. Wie litauische Blätter berichten, werden belgische Truppen das Abstimmungsgebiet auf Anordnung des Völkerbundes besetzen, um so die unbefluchtete Entscheidung der zentrallitauischen Bevölkerung zu gewährleisten. Die Zeligowski-Armee wird beim Eintreffen der Belgier im Abstimmungsgebiet aus den Plebiszitgebieten herausgezogen werden.

Verantwortlicher Schriftleiter:

Richard Grankowski, Hachenburg.

Amliches.

Nr. 1-254.

Hachenburg, 16. Nov. 1920.

Betrifft: Personenstandsaufnahme am 15. Nov. 1920.

Zur Vorbereitung der Veranlagung zur Einkommensteuer für die Rechnungsjahre 1920-21 findet eine Personenstandsaufnahme gemäß Par. 176 der Reichsabgabenordnung nach dem Stande vom 15. November 1920 statt.

Mit der Durchführung der Personenstandsaufnahme sind auf Grund des Par. 22 der Reichsabgabenordnung die Gemeindebehörden betraut worden. Diese haben dafür Sorge zu tragen, daß von jedem Wohnungsinhaber einer Gemeinde eine Wohnungsliste (Muster 1) aufgestellt und diese zusammen mit den übrigen Wohnungslisten für ein Grundstück von dessen Besitzer mit einer Bescheinigung (Muster 2) bei der Gemeindebehörde bis zum 25. November 1920 eingereicht wird. Die Gemeindebehörden haben auf Grund dieser Wohnungslisten ein Personenverzeichnis mit Steuerliste für ihre Gemeinde nach Muster 3 auf-

zustellen und dieses mit den Wohnungslisten und den Bescheinigungen der Grundstückbesitzer spätestens bis 20. Dezember 1920 dem Finanzamt einzureichen.

Bei Ausstellung der Personenverzeichnisse ist folgendes zu beachten:

1. In dem Personenverzeichnis sind — soweit die Personenstandsaufnahme oder auf Grund anderer Unterlagen bekannt — die nachstehend bezeichneten Personen namentlich aufzuführen und durch Ausfüllen der Spalten 1-4 nach Maßgabe der Kopfschriften zu zeichnen:

a) die Haushaltsvorstände und die sonstigen ständig steuerpflichtigen natürlichen Personen, die für die Personenstandsaufnahme maßgebenden Stand (15. November 1920) in dem Gemeindebezirk anwesend waren; hierunter fallen auch die nur vorübergehend wohnenden Personen, soweit sie nicht an einem anderen Orte des Reiches einen Wohnsitz oder ihren gewöhnlichen Aufenthalt haben. Selbständig steuerpflichtig sind auch die Haushaltsvorstände aller natürlichen Personen, die volljährig sind, oder die Arbeitseinkommen im Sinne des Paragraph 9 des Einkommensteuergesetzes ziehen;

b) die Haushaltsvorstände und die sonstigen ständig steuerpflichtigen natürlichen Personen, die im Gemeindebezirk eine Wohnung oder ihren gewöhnlichen Aufenthalt haben (Paragr. 62, Abs. 1, Paragr. 63 der Reichsabgabenordnung) und die an dem maßgebenden Stand (15. November 1920) — nur zeitweise des Reiches wegen oder aus anderen Gründen abwesend waren.

c) Deutsche, die aus dem Gemeindebezirk in einen anderen Teil des Reiches gezogen sind, sofern gegenwärtiger Aufenthalt im Auslande bekannt ist, ermittelt werden kann und seit der Auswanderung zum Beginn des Rechnungsjahres 1920 noch keine 10 Jahre verstrichen sind.

d) Beamte des Reiches oder der Länder und des Reichsarmeen, die ihren dienstlichen Wohnsitz (Paragr. 62, Abs. 2 der Reichsabgabenordnung) im Auslande haben, wenn ihr letzter inländischer Wohnsitz, bevor sie den dienstlichen Wohnsitz im Auslande ansetzten, in dem Gemeindebezirk begründet war;

e) Deutsche, die in Diensten von Personen der in d) bezeichneten Art stehen, sofern sie ohne im Reich einen Wohnsitz zu haben, sich im Auslande aufhalten und fern ihr letzter Wohnort vor dem Wegzug ins Ausland in dem Gemeindebezirk begründet war;

f) Personen, die ohne im Reich einen Wohnsitz oder einen gewöhnlichen Aufenthalt zu haben, an dem für die Personenstandsaufnahme maßgebenden Stichtag in dem Gemeindebezirk Grundbesitz haben oder ein Gewerbe betreiben oder eine Erwerbstätigkeit ausüben.

2. Die unter 1. bis e) fallenden Personen sind in der Liste des Personenverzeichnisses in einer besonderen Abteilung mit der Überschrift „Auswärtige Steuerpflichtige“ aufzuführen, ebenso die unter Nr. 1. f) fallenden Personen mit der Überschrift „Beschränkt Steuerpflichtige“.

3. Bei den unter Nr. 1. a) bis e) aufgeführten Personen ist in Spalte 5-8 gesondert nach den aus den Kopfschriften ersichtlichen Merkmalen die Zahl der Haushaltsangehörigen aufzuführen, einschließlich derjenigen, die sich behufs ihrer Ausbildung als Lehrling, Schüler, Student usw. auswärts aufhalten.

4. Von der Aufnahme in das Personenverzeichnis sind ausgenommen die Angehörigen der in dem Gemeindebezirk befindlichen Truppenteile, soweit sie in Militärlagern oder in Baracken wohnen oder untergebracht sind.

5. Die Einträge sind in alphabetischer Reihenfolge zu machen.

Finanzamt, J. A. Müller.

Auf falscher Fährte.

Kriminalroman von E. Andersen.

War er im Besitz des Geldes?

„Nein, er hatte nur 2005 Kronen bei sich. Wahrscheinlich hat er das übrige irgendwo in Sicherheit gebracht, aber wir werden ihm wohl auf die Spur kommen. Nun darf ich wohl annehmen, daß Sie sich als befriedigt erklären werden?“

„Ja, ich werde wohl müssen; die Beweise sind geradezu überwältigend.“

Darauf nahm Aigel Abschied und ging, unzufrieden mit sich selber, nach Hause. Sein Instinkt als Detektiv hatte ihn nämlich zum ersten Mal auf einen falschen Weg geführt und er konnte selbst mit dem besten Willen nicht anders als zugeben, daß er von einer irrigen Ansicht ausgegangen war, als er an der Lasterhaft Bloms gewarnt hatte.

Zuhause angekommen, vertiefte er sich in einige Briefe, die den Betrugsfall betrafen, aber er konnte sich nicht lange ruhig damit beschäftigen, weil er bald durch den Klang der Türkloche gestört wurde. Einen Augenblick später kam seine Wirtin herein und meldete, daß ihn eine verschleierte Dame zu sprechen wünsche. Sie lasse sich nicht abweisen, trotzdem sie ihr erklärt habe, daß er für den Augenblick zu beschäftigt sei, als daß er jemand empfangen könne.

„Ersuchen Sie die Dame einzutreten!“ sagte er.

Die Wirtin ging und Aigel ordnete schnell die Papiere, die vor ihm lagen und schob sie beiseite. Bald darauf trat eine große, dicht verschleierte und dunkelgekleidete Dame ein.

„Ich muß Sie um Entschuldigung bitten, daß ich Sie störe“, sagte sie. „Aber ich hoffe, Sie haben später ein, daß die Wichtigkeit meines Anliegen meine Dreistigkeit erklärt.“

Aigel erklärte, daß ihr Besuch ihm weder Störung noch Zeitverlust verursache und bot ihr einen Stuhl an, während er sich vergeblich zu entsinnen suchte, wo er ihre Stimme bereits gehört hatte.

Die Dame nahm Platz und schlug den Schleier zurück.

„Fräulein Dahl!“ rief Aigel überrascht aus.

„Ja, ich bin es“, antwortete die junge Dame. „Und ich komme nicht allein, sondern ich habe mit mir einen Begleiter mitgebracht, der mich bei unserer flüchtigen Begegnung

von Ihnen den Eindruck erhalten habe, daß Sie ein Mann von Ehre sind und nicht verraten werden, was ich Ihnen mitzuteilen habe.“

„Vorangesetzt, daß es nicht in Widerspruch mit meinen Pflichten als Polizeibeamter kommt, können Sie getrost auf mein Stillschweigen rechnen“, antwortete Aigel.

„Ich darf wohl annehmen, daß Sie bereits die Ursache meines Erscheins ahnen?“

Aigel nickte.

„Es kann sich nur um eine einzige Sache handeln, die uns mit einander in Verbindung bringt, Fräulein Dahl. Witherin bedarf es keines besonderen Scharfsinns, um zu erraten, um was es sich handelt. Dagegen will ich nicht leugnen, daß ich mit Interesse den Aufklärungen entgegenstehe, die Sie mir zu geben haben.“

„Sagen Sie mir vor allem Ihre ehrliche und aufrichtige Meinung, glauben Sie, daß Herr Blom der Schuldige ist? Aber nur seine diplomatische Antwort!“

„Ich muß gestehen, daß mir, sobald ich mich mit den Umständen des Diebstahls bekannt machte, mein Instinkt sagte, daß Blom nicht der Täter sein könne und mein Instinkt hat mich sonst noch nie betrogen. Jetzt aber —“

„Jetzt aber?“ fragte sie gespannt.

„Nun, Fräulein, Sie haben wohl schon vernommen, daß Blom in Liverpool verhaftet und im Besitz von Banknoten gefunden worden ist, deren Nummern sich auf dem Verzeichnis befinden!“

„Ach Gott, nein! — Das habe ich noch nicht vernommen! Aber es ist unmöglich! Es muß unmöglich sein, daß er diese Banknoten besitzen hat!“

Aigel schüttelte den Kopf.

„Ein Irrtum kann nicht stattgefunden haben“, sagte er.

„Und es wird sich sicher nur allzu schnell bestätigen, daß es sich richtig verhält.“

Die junge Dame versank einen Augenblick in tiefe Gedanken.

„Nein, nein, ich kann es doch nicht glauben!“ rief sie darauf, indem sie sich mit Gewalt ihren Gedanken entzog. „Ich muß mich Ihnen nun einmal anvertrauen, denn Sie werden sich besser in dem Neg zurecht zu finden wissen als ich, in das Blom verwickelt ist.“

Sie können mir vollkommen vertrauen, Fräulein,“ sagte Aigel. „Was ich zu tun vermag, soll getan werden.“

„Nun wohl! Ich bin seit drei Monaten mit Blom verlobt!“

Aigel hatte Mühe, seine Überraschung zu verbergen. „Sie hatten es nicht zu hören erwartet.“

„Ja, das heißt“, fuhr sie fort, „die Verlobung ist nicht deklariert und Karl hat noch nicht mit Vater gesprochen, aber wir hatten allen Grund zur Annahme, daß er sich mit Vater, bald im Ernst bereits gewisse Andeutungen in dieser Hinsicht gemacht. Wenn Karl noch nicht mit ihm gesprochen hat, so geschah dies bloß deshalb, weil er seinen Onkel und seine Tante, die in Jütland wohnen und die er einst besuchen wollte, ihm ein gewisses Kapital zu überlassen, damit er als Teilhaber in Vaters Geschäft eintreten könnte. Aller Wahrscheinlichkeit nach würde ihm dort sein Hindernis in den Weg getreten sein, weil Onkel und Tante keine Kinder haben und natürlich das Geld verginst worden wäre. Diese Angelegenheit ins Reine zu bringen, hat er Ueland genommen, um nach Jütland hinüber zu reisen.“

„Aber Fräulein, wenn Sie weder begreifen noch glauben können, daß Blom der Täter ist, so werden Sie doch die stummen Gründe dafür angeben vermögen?“

„Gründe, nein, solche Gründe, die das Gericht als stichhaltig betrachten würde, kann ich nicht angeben. Aber ich habe ihn schon als Kind gekannt, er ist 14 Jahre bei meinem Vater angestellt gewesen. Ich zählte 7 Jahre, als er eintrat und in den ersten 5 Jahren wohnte er als Volontär bei uns in der Haus. Später hat er in der Regel bei uns zu Mittag gegessen und ist auch zu jeder Gesellschaft in meinem Elternhaus eingeladen worden. Darum weiß ich, daß er sich unmöglich einer solchen Handlung schuldig gemacht haben kann. Im Anfang verkehrte ich mit ihm wie mit einem älteren Bruder und er behandelte mich als ein Kind; denn ich war ja auch bedeutend jünger als er. Und selbst, nachdem ich erwachsen war, trat keine eigentliche Veränderung in dem halb vertraulichen Verhältnis ein, das zwischen uns bestand.“

„Haben Sie inbezug auf den Diebstahl Verdacht gegen einen anderen?“ fragte Aigel.

„Nein, ich kann mir nicht denken, wie es geschehen ist.“

Terminkalender

Donnerstag, den 18. ds. Mts. letzter Termin zur Er-
widigung meiner Verfügung vom 8. August ds. Js., Kreis-
blatt Nr. 185, betreffend Einreichung eines Verzeichnisses
derjenigen Personen, welche in Ihrer Gemeinde das Fri-
surgewerbe selbständig betreiben.

Ich bitte dringend, zu vermeiden, daß an die Erledigung
weiter erinnert werden muß.

Fehlanzeige ist erforderlich.

Der Landrat: Ulrich.

Marienberg, 16. Nov. 1920.

Der Kommunalverband ist durch erneute Zuweisung
in der Lage, amerikanische Schweinefleischprodukte zum
bisherigen Preise an die Gemeinden zu liefern.

Die Herren Bürgermeister werden ersucht, Bestellungen
bis spätestens zum 20. ds. Mts. telefonisch hierher ge-
hen zu lassen.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses: Ulrich.

Bekanntmachungen d. Stadt Hachenburg

Braunkohlen-Bezugscheine für den Monat November
sind eingetroffen und können auf dem Bürgermeisteramt
(Verwaltungsbüro) abgeholt werden.

Hachenburg, 13. November 1920.

Der Bürgermeister.

Laut Beschluß der Stadtverordnetenversammlung vom
3. November d. Js., ist das Deckgeld für Ziegen auf 3
Mark pro Stück erhöht worden.

Hachenburg, den 12. November 1920.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Reichseinkommensteuer für das dritte Vierteljahr
des Rechnungsjahres 1920 ist bis zum 15. ds. Mts.
in die unterzeichnete Kasse einzuzahlen.

Ferner werden sämtliche Arbeitgeber aufgefordert, so-
fern sie Steuermarken für ihre Angestellten, Arbeiter,
Dienstboten pp. kleben, die Steuerkarten innerhalb fünf
Tagen hier vorzulegen.

Hachenburg, 12. Nov. 1920.

Die Stadtkasse.

Anzeigen.

Tanzunterricht.

Vielen Wünschen entsprechend, beabsichtige
ich Ende November in Hachenburg im
Hotel zur Krone
einen

Tanzkursus

abhalten für Anfänger und Fortgeschrittene.
Zum Unterricht gelangen außer den einfachen Tänzen,
wie Française und Lanciers auch di. mo. ernsten Tänze
wie One-Step, Foxtrott, Boston etc.

Best. Anmeldungen werden bei Herrn Karpinski, Hotel
zur Krone, woselbst Einzeichnungsliste ausliegt, jederzeit
entgegengenommen. Ich selbst bin persönlich
am Samstag, den 20. November von nachm.
bis abends 8 Uhr und Sonntag, den 21. November
morgens 9 $\frac{1}{2}$ —12 und 1 $\frac{1}{2}$ —4 $\frac{1}{2}$ Uhr im oben ge-
nannten Hotel.

Einer recht zahlreichen Beteiligung entgegengehend zeichne
hochachtungsvoll

Anton Deller,

Tanzlehrer aus Wiesbaden.

Mitglied des Bundes deutscher Tanzlehrer.

Einige Möbelschreiner

auf furnierte Schlafzimmermöbel
dauernde Beschäftigung stellt ein

Möbelfabrik R. Panthel

Bahnhof Aorb.

Tüchtiger, zuverlässiger

Fuhrmann

(Gefährte) für Lastfuhrwerk nach Marienberg (Wester-
berg) gesucht.

Freundlicherweise Segen Gottes u. Viktoria.

Matrassen

versetzt u. zusammenklappbar,

eder- und Auflegematrassen

aller Art, sowie einfache und gesteppte

Schonerdecken

sind zu haben bei

Ludwig Seiler Schreinermeister
Langenbach b. M.

Gelegenheitskauf!

Manchester

braun und blau,

la. Qualität.

Mtr. 58.— Mk.

Eisenfest

extra stark

Mtr. 29⁷⁵ Mk.

Kaufhaus

L. Friedemann

Hachenburg.

WALDBESTÄNDE

jeder Größe und Holzart zu kaufen gesucht.

Bochum-Riemer Sägewerk,

Heinrichmann u. Dreger,

Bochum 5, Hofstederstraße 177.

Ein gebrauchter aber gut erhaltener betriebsfähiger

Benzolmotor

liegend 5—6 PS. sofort zu kaufen gesucht.

Ingenieurbüro Taphorn u. Olig, Montabaur.

Mädchen oder junger Mann

im Maschinennähen geübt
findet dauernde Beschäfti-
gung bei

Wilh. Völkner II.

Schafstiepperei, Hachenburg

Ein älteres

Mädchen

oder kinderlose Witwe
welche in Haus u. Garten-
arbeit erfahren, wird als
Haushälterin z. 1. Januar
gegen hohen Lohn und gute
Behandlung gesucht.

Wilh. Schröder,

(Landwirt)

Nochen b. Berghausen

Kr. Gummersbach.

Ordentliches Mädchen

welches nebenbei auch das
Kochen erlernen kann bei
hohem Lohn und guter Ver-
pflegung sofort oder 1. Ds.
gesucht.

Bauunternehmer Wilh. Pauly
Niederselters.

Für ruhigen Haushalt
(2 Person, 1 Kind) zuverl.

Alleinmädchen

zum 1. 1. 1921 gesucht.

Max Adrian,

Süßh. d. Köln.

Stempel

Refert billigt in kurzer Zeit
Carl Rungeloth, Hachenburg.

Eine tüchtige

Fahrer

im Februar kalbend hat
abzugeben.

Karl Schürg,

Jilfurth.

5 Monate altes

Fohlen

steht zum Verkauf bei

Gustav Wiederstein

Nisterberg,

Post Daaden.

Besseres Fräulein sucht
per sofort

möbl. Zimmer

mit od. ohne Pension.

Offert. unter B. L. 500

a. d. Ex. d. Bl. i. Sachbg.

Stenografie.

Welcher tücht. Stenograf
wäre bereit, einigen Herren in
Wochenabendsstunden Unt-
richt in Engl. Stenografie
zu erteilen?

Angebote unter „Stolze
Schrey“ an die Geschäftsst.
ds. Bl. in Marienberg.

Prima Karbid

Körnung 25/35 in
großen und kleinen
Mengen ständig ab
Lager abzugeben.

Karl W. Neuhaus,

Karbidvertrieb

Vendorf a. Rh.

Zigarren • Zigaretten • Zigarillos Rauch- und Kanabak

Nach wie v r dem Kriege unserem alten
Grundsatz getreu

„Vom Guten das Beste“

bringe ich heute meiner werten Kundschaft meine
Ware in den altbekannten guten Qualitäten in
empfehlende Erinnerung.

Deutsche Zigaretten von 25, 30, 40, 50, 60

Amerikanische Fatima, Happy Hit, Camel

60, 65, 70 Pfg.

Zigarren in großem Format 60,

70, 75, 80, 90, 100, 120, 150 180, 200 Pfg.

Zigarillos 40, 50, 55, 60, 80 Pfg.

Für Wirte und Wiederverkäufer

:: günstige Einkaufsgelegenheit. ::

Zigaretten • Zigarren • Tabak

Importhaus Heinrich Orthen

Hachenburg.

Billige Winterjachen

Unterröcke - Unterhosen - Damen-
und Herrenhemden - Strickwesten
Eodenjoppen, blaue Arbeitsanzüge
gestrickte und Stoffhandschuhe

Strümpfe - Socken - Woll-

Rockbiber, Hemdenbiber

Blusen-, Kleider-, Kostüm-,

Anzug- u. Futterstoffe, Bettbarchent

Federn und Bettuchleinen

wollene Decken

Große Auswahl in

Sweater u. warmer Kinderwäsche

Erstlingsjäckchen u. -Röckchen.

Franz Siebert Söhne, Hadamar.

Telefon Nr. 1.

Billiges

Reklame-Angebot für Weihnachten.

Nur 26.50 kostet meine

Schwarzwälder Uhr

mit prima Werk.

Nickel-Wecker mit einer Glocke 55 M.

Herrenuhren Nickel-Ankerwerk 39 M.

Herrenuhren Goldrand m. Stein 47⁵⁰ M.

Damenuhren versilbert, mit Gold- 61 M.

Hermann Holzhäusser

Union-Versandhaus

Vacha (Rhön) Postfach.

Achtung! Achtung!

:: Pelz-Waren ::

in gediegener Machart und der letzten Mode ent-
sprechend, stets in reichhaltiger Auswahl vorrätig.

Pelzhüte und Baretts für Damen.

Maßanfertigung sowie Umarbeitungen

in eigener Werkstatt schnell und
billig bei sorgfältigster Ausnutzung
des Materials.

Ausstopfen und Naturalisieren

von Vögeln u. Säugetieren

B. Preißer Kürschnerei

Hachenburg Bahnhofstraße.

Ankauf von Fellen zu höchsten Marktpreisen.

Von Donnerstag, den 18. ds. Mts. an ist meine

Spielwaren-Ausstellung

eröffnet.

Besichtigung ohne Kaufzwang gerne gestattet.

Hermann Schnabelius Inh. Karl Hahlbohm
Marienberg.

Damen-Mäntel
Mädchen-Mäntel

finden Sie preiswert und in großer Auswahl bei

Louis Dörr,

Marienberg.

Futtermittel

Pferdemischfutter
Mais- u. Haferfuttermehl
Pferdehäcksel - Möhrenschnitzel
Phil. Schneider G. m. b. H.
Hachenburg.

Zigarren, Zigaretten
Zigarillos

Rauch- und Kautabak

zu billigsten Preisen, in vorzüglichster Qualität.

Zigarettenhaus Willy Jakob, Limburg
Domstraße 4.

Auf Wunsch Preisliste oder Vertreter-Besuch.

Vergrößerung
nach jedem Bilde

in kürzester Frist liefert
Hermann Schnabelius
Inh. Karl Hahlbohm,
Marienberg.

Kräuze
Juck-Krautauschlag

wird unter Garantie in drei Tagen
mit echter Kräuterpaste "Para"
geheilt. Geruchlos ohne Beru-
störung. Paket 1. Kinder M. 4.50,
2. Erwachsene M. 8.50, 3. ältere
Fälle M. 12.50, Doppelpackung
M. 24. —. Löss-Blutreinigung-
tee Pak. M. 3.50, 5.50 und 10.50.
Allein echt durch:

Karl Jacob

Drogerie Hachenburg.



Wo gößt Du Kathrinemaat hin?

Ich gehn no

Klammann's

do kummen ich ömme got zeregt.



Arbeitschuhe mit und ohne Nägel	von Mk. 155 an
Frauenchuhe mit und ohne Nägel	von Mk. 135 an
Anaben- u. Mädchenchuhe mit und ohne Nägel	von Mk. 100 an
Herrentiefel, schwarz mit u. ohne Lackkappe	von Mk. 150 an
Herrentiefel, rotbraun und gelb	von Mk. 269 an
Damentiefel mit Lackkappe und hohem Schaft	von Mk. 185 an
Damentiefel mit und ohne Lackkappe, mit Schaft	von Mk. 105 an
Damenhalbschuhe in Lack, schwarz, weiß, braun, u. lila zu mäßigen Preisen.	

Ein Posten Damenhalbschuhe m. Ledersohle von 36/42 Mk. 39.30

Anaben- u. Mädchentiefel schwarz m. u. o. Lackkappe von Mk. 56.75
Anaben- u. Mädchentiefel gelb von Mk. 140 an
Erstlingsstiefel in Stoff und Leder in großer Auswahl
Herren-, Damen- u. Kinder-Luchpantoffeln warm gefüttert in jed. Preis
Herren- und Damen-Lederpantoffeln von Mk. 40 an
Turnschuhe mit Gummisohle la für Herren und Damen Mk. 49.50
Ledergamaschen in schwarz und braun Mk. 90 an
Einlegesohlen in Stroh, Filz u. Bast, sowie sämtliche Schuhriemen
Lederfett u. Schuhkreme in jeder Größe zu den billigsten Preisen.

Feldbahngleise
Muldenkipper, Weichen,
Drehscheiben und alle
Ersatzteile
zu Kauf und Miete.
Alle Baugerätschaften
stets sofort aus Vorrat lieferbar.
Curt Weißgerber,
Frankfurt a. M.

Schmerzlos

u. unschädlich beseitigen unsere
neuen Sanitas-Präparate
sogar Frauenbart, Sommer-
sprossen Warzen, Hühner-
augen, Mitesser, Runzeln,
graue Haare, Kopfläuse,
Schuppen, Haarausfall.
Hochinteres. Schönheitsbuch
1.50 M. Prosp. grat. Sanita-
tasverlag Heidelberg 142.

Solange Vorrat reicht

feinst. gebr. Kaffee Pfd. Mk. 28.—
bester Rohkaffee " " 28.—
la. Kakao " " 20.—

Karl Jacob

Drogerie

Hachenburg

Rognak (deutsch u. französisch)
Branntwein, Liköre, Wein u. Sekt

offert zu Tagespreisen

Rich. Käp, Dreifelden.

Telefon Amt Freilingen 8.